

Brenda Rae

Die amerikanische Sopranistin, wohnhaft in Deutschland - 69 Übernachtungen in München, 44 Übernachtungen in Frankfurt am Main - verblüffte uns zu Beginn des Künstlergespräches mit ihrem fast fehler- und akzentfreiem Deutsch. Wir waren doch alle auf Englisch eingestellt. Ein erster Applaus! Sie ist Mitglied des Ensembles der Frankfurter Oper, aber sie fühlt sich scheinbar auch hier in München sehr wohl, das sieht man schon an den "Übernachtungszahlen". Trotz ihrer Jugend hat sie schon ein beachtliches Repertoire an unterschiedlichsten Rollen, vom Barock bis zur Moderne, von der Oper bis zum Lied, und immer noch ein bisschen Jazz, über den sie eigentlich in ganz frühen Jahren zur Musik gekommen ist. Eine Musiklehrerin brachte sie aber von selbstkomponierten Songs zur klassischen Musik: eine kluge Entscheidung!

Dann haben wir noch schnell geklärt, was eine „Sitzprobe“ ist: Sitzend singen mit vollem Orchester ohne Kulisse. Plötzlich krachte es. Der Fahrstuhl des Künstlerhauses draußen vor dem Saal gab mit Getöse seinen Geist auf - kurze Schrecksekunde! Aber dann meinte Brenda Rae, dass das typisch für sie ist: "Wo ich bin, passiert immer etwas": Premiere *Don Giovanni* mit Gerhaher und Loy in Frankfurt, mitten in der Arie „Non mi dir...“. Aufregung, technische Störung, der Saal muss geräumt werden, Zwangspause. Und wie geht's weiter? Da weiter, wo aufgehört (Intendant Bernd Loebe)? Christof Loy meint nein, „die Stimmung muss erst wieder hochgefahren werden, also fangen wir mit der Arie von vorne an“.

Musik war im Leben von Brenda Rae immer wichtig. Die Mutter spielte Klavier, zwang sie aber nie, auch zu spielen. Mit 9 Jahren fing sie dann aber an, sich für das Klavier zu interessieren. Nebenbei sang sie in einem Mädchenchor und, da sie eine

herausragende Stimme hatte, fing sie als Solosängerin mit eigener Klavierbegleitung an. Dann schrieb sie ihre eigenen Songs und war endgültig von der Musik gefangen. Aber von klassischer Musik wollte sie nichts wissen. Sie fing an, Musik zu studieren, Jazz im Hauptfach. Erst der Wechsel zur Juilliard School - und somit zu einer anderen Lehrerin - brachte sie der klassischen Musik näher.



Brenda Rae

In den Sommerferien besuchte sie ein so genanntes "Opera Camp", die Glimmerglass Opera, etwas ähnliches wie unser Opernstudio, nur nicht ganz so professionell und nur 8 Wochen lang. Dort probte sie eine Arie aus *La Sonnambula* von Bellini. Der Frankfurter Intendant, Bernd Loebe, entdeckte sie dort und bot ihr spontan einen Festvertrag für sein Opernhaus an. Bestärkt durch ihre Lehrerin und die Eltern sagte sie zu, packte die Koffer und flog nach Deutschland, in die Fremde.

Es war nicht einfach sich einzugewöhnen. Fremde Menschen, fremde Sprache, fremde Umgebung, alles fremd.

Sie hatte aber das Glück, in einen offenen und liebevollen Kollegenkreis zu kommen, der ihr über die ersten Hürden hinweg half; und Frankfurt kam ihr so etwa wie New York vor, mit Wolkenkratzern, nur etwas niedriger, aber dafür war die Stadt sauberer und die Menschen lustiger. Sie musste in kurzer Zeit eine Menge Rollen einstudieren. Aber zum Glück fällt ihr Lernen nicht schwer, ihr Kopf ist sehr aufnahmefähig. Sie begleitet sich selbst am Klavier, was ein Vorteil ist. Wenn sie viel unterwegs ist, braucht sie keine Hilfe, keinen Coach, sie ist selbstständiger und freier.

Brenda Rae singt aber nicht nur Oper. Sie ist auch dem Lied zugetan, "Lieder sind Musik und ich liebe eben Musik! Ich werde demnächst in der Carnegie Hall einen Liederabend geben. Da steht noch viel Arbeit ins Haus. Das Programm steht noch nicht fest, Texte müssen gelernt werden, die Musik muss sitzen, aber ich schaffe das schon!"

Brenda Rae öffnete ein klein bisschen die Tür für einen Blick in die Zukunft. Da steht auf dem Spielplan die Lulu, Gilda aus dem *Rigoletto*, die Marie in *La fille du regiment*, die Zdenka in *Arabella*, die Königin der Nacht und in weiterer Ferne die Manon von Massenet. Aber vorher wird es eine Zwangspause geben. Brenda Rae erwartet im März einen Buben! Wir wünschen ihr alles, alles Gute zu diesem bevorstehenden spannenden Ereignis. Sie hat Anfang 2016 erst einmal alle Termine abgesagt, und wir werden uns freuen, wenn sie nach 4 Monaten Pause wieder auf der Bühne steht. Und da muss man dann auch sehen, wie die Stimme die Geburt verkräftet hat. Man weiß ja, wie so eine Geburt die Stimm Lage verändern kann.

Es war ein unterhaltsamer Abend und wir wünschen der Sängerin alles Gute für die Zukunft.

Jost Voges